Datum: 23.08.2020

LIEWO
SONNTAGSZEITUNG

Nur wenige Frauen arbeiten im Justizvollzug. Noch weniger leiten eine Strafanstalt. Barbara Looser Kägi ist eine von ihnen. Kommenden Mai übernimmt sie die Leitung im Saxerriet.



Barbara Looser Kägi

Menschen und ihre Geschichten – das begeistert mich

Porträt

Steckbrief

Name: Barbara Looser Kägi

Wohnort: Goldach

Jahrgang: 1971

Beruf: Leiterin des Amtes für Justizvollzug

Hobbys: Lesen, Sport, Nähen

Leibspeise: Pizza

Getränk: Cola-Zero

Film-/TV-Vorliebe: Dokumentationen auf SRF

Musik: Rock

Lektüre: Krimis

Ort: Goldach, Südfrankreich - vor allem am Meer

Stärken: Kann gut auf Menschen zugehen

Schwächen: Ungeduld

Motto: «Wege entstehen dadurch, dass man sie geht» (Franz Kafka)

„ Ich mache einen Schritt zurück“

Die Strafanstalt Saxerriet in Sennwald bekommt eine neue Direktorin. Die erste sogar. «Es ist schon ungewöhnlich, dass Frauen eine Strafanstalt leiten», sagt Barbara Looser Kägi und bestätigt, dass ihr die Frage tatsächlich oft gestellt werde. «Ich suche mir den Job aber danach aus, ob ich ihn spannend finde, und unterscheide nicht zwischen Männerjob oder Frauenjob.» Ob sie trotzdem das Gefühl habe, sich beweisen zu müssen? «Schon», meint sie. «Doch das hat viel mehr mit meinem Vorgänger zu tun. Martin Vinzens hat die Strafanstalt so lange geleitet und einen hervorragenden Job gemacht. Da ist es für jeden, der in seine Fussstapfen tritt, eine Herausforderung.»

Barbara Looser Kägi kennt die Arbeit und den Alltag im Saxerriet bereits. Bevor sie vor zwei Jahren ihre Stelle als Leiterin des Amtes für Justizvollzug antrat, war sie Vizedirektorin in der Sennwalder Strafanstalt. «Auf der Karriereleiter mache ich jetzt also einen Schritt zurück», erläutert sie. Denn als Amtsleiterin ist ihr das Saxerriet ebenso unterstellt wie das Regionalgefängnis in Altstätten, das Jugendheim Platanenhof in Oberuzwil sowie das Massnahmenzentrum Bitzi in Mosnang. So mancher könne ihre Entscheidung nicht verstehen. «Mir gefällt die Arbeit mit den Menschen», erklärt sie. Der Alltag im Amt sei mehr von Bürokratie, Verwaltung und Administration beherrscht. «Das Tolle ist, dass man hier langfristig ganz viel bewirken kann.» Doch im Saxerriet laufe mehr im Alltag. Das fehle ihr. Die Zeit im Amt sieht sie auf jeden Fall als Gewinn an. So hat sie einen Einblick in alle Anstalten erhalten und konnte sich gut vernetzen.

Die herausfordernste Zeit als Leiterin des Amtes für Justizvollzug sei zu Beginn der Coronakrise gewesen. «Es mussten viele Entscheidungen in kurzer Zeit und mit widersprüchlichen oder wenig Informationen getroffen werden», erzählt die Juristin. Für sie sei dabei wichtig gewesen, für alle Anstalten möglichst einheitliche Regelungen zu treffen. Doch auch wenn das die anspruchsvollste Zeit im Amt gewesen sei, so habe sie die Herausforderung und Abwechslung vom bürokratischen Alltag auch genossen. «Kurzfristig und schnell entscheiden, das liegt mir.»

Ein gutes Gefühl

Barbara Looser Kägi habe schon früh gewusst, dass sie Juristin werden wollte. «Ich glaube, ich habe als Kind einmal ein Buch gelesen, in dem eine Anwältin vorkam. Das fand ich unglaublich cool.» Nach ihrem Jurastudium landete sie zuerst in einer Bank. Schnell habe sie gemerkt, dass ihr die Arbeit nicht liegt. Bei der Staatsanwaltschaft hat sie ihre Liebe für das Strafrecht entdeckt. «Das hat immer mit Menschen und Geschichten zu tun. Das begeistert mich.»

Lange hat die Juristin mit Jugendlichen gearbeitet. Bereits zu der Zeit ist sie mit dem Strafvollzug in Kontakt gekommen. Nach einem kurzen Abstecher in die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) landete sie schliesslich zum ersten Mal in der Sennwalder Strafanstalt. «Ich habe also schon immer mit Menschen in schwierigen Situationen zu tun gehabt. Das interessiert mich. Manche würden es neugierig nennen...», sagt sie und lacht.

Es sei ein befriedigender Job, den sie mache. «Ich habe immer das Gefühl, ich tue etwas Gutes für die Menschen und die Gesellschaft.» Jedem könne man nicht helfen, da ist sie Realistin. So sind ihr im Saxerriet auch schon Insassen begegnet, mit denen sie als Jugendanwältin zu tun hatte. Überrascht sei sie kaum gewesen. «Wenn Jugendliche zur Jugendanwaltschaft kommen, ist in der Regel schon ganz viel schiefgelaufen. Oft stimmt es da in keinem Bereich des Lebens», erklärt sie. Da könne man nur punktuell helfen. Manchmal erreiche man jemanden, «wenn man Glück hat». Diese Fälle seien es, an denen man sich in dem Job halten müsse.

Zu Hause liest sie Krimis

Wer im System des Strafvollzugs arbeitet, muss gut abschalten können. Damit habe Barbara Looser Kägi jedoch nie Probleme gehabt. «Ein Kind hilft», weiss sie und lacht. «Wenn man nach Hause kommt, werden so viele Bedürfnisse angemeldet, da hat man keine Zeit zum Studieren mehr.» Auch sonst habe sie einige Hobbys, die sie vom Alltag abschalten lassen. Dazu gehöre das Lesen von Krimis. «Man könnte meinen, ich hätte genug davon. Aber ich verschlinge die Bücher regelrecht», verrät die Juristin. Eine grosse Leidenschaft von ihr sei auch das Nähen. «Dabei muss man konzentriert sein.» Und wenn sie ein Fall doch einmal sehr beschäftige, helfe eine Joggingrunde oder das Gespräch mit ihrem Mann. «Er ist ebenfalls Jurist und ein sehr rationaler Mensch. Wenn ich genervt bin und emotional reagiere, hilft er mir, mein Problem zu analysieren - und dann ist alles gar nicht mehr so schlimm.»

Ihre Arbeit sei zu Hause öfter ein Thema. «Mein Sohn ist sehr interessiert und fragt auch nach.» Dann versuche sie, ihm den Fall und die Rechtslage zu erklären. «Altersgerecht selbstverständlich und ohne Details zu nennen.»

Ob sie sich wegen ihrer Arbeit im Strafvollzug mehr Sorgen mache als andere Mütter? «Vielleicht», meint sie. «Wenn man jeden Tag Akten auf dem Tisch hat und weiss, dass es gewisse Dinge nicht nur im Film gibt, macht man sich schon Gedanken oder ist hellhöriger.» Die Arbeit in der Strafanstalt Saxerriet würde sie aber nicht ablehnen. «Es ist ein offener Vollzug und hat vornehmlich Insassen, die sich resozialisieren lassen, keine Schwerverbrecher.» Ausserdem pflege sie einen sehr respektvollen Umgang. «Ich habe das Gefühl, wenn man anständig redet, reden die meisten anständig zurück. Ausserdem hat jeder Mensch eine andere Seite. Ich versuche, diese zu sehen.»



In der Natur kann Barbara Looser Kägi vom Alltag abschalten.



Text: Stephanie Fleisch